

ZUR EINFÜHRUNG

Der nun vorgelegte 15. Jahrgang des „Jahrbuchs für evangelikale Theologie“ wird der letzte sein, an dem ich für die „Gesamtredaktion“ verantwortlich bin. 1990 übernahm ich diese Aufgabe von dem verdienten früheren AfeT-Vorsitzenden Helmut Burkhardt und gebe sie nun weiter an Jochen Eber. Ich möchte allen, die als Autoren und Rezensenten, als Bereichsverantwortliche für die Rezensionen und als Mitherausgeber, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BROCKHAUS-Verlags zum Erscheinen dieser 12 Bände beigetragen haben, herzlich für ihre Mühe danken. Die literarische Produktion des AfeT hat in dieser Zeit erkennbar zugenommen, was auch der Umfang der Bände dokumentiert. Dies ist teilweise das Resultat der Tätigkeit unserer Arbeitskreise, die in JETH ein Forum für ihre Veröffentlichungen finden sollten und auch in Zukunft finden sollen. Dem Vorstand des AfeT gilt ein besonderer Dank, hatte er doch auch in für ihn finanziell schwieriger Zeit stets ein offenes Ohr für die Bitte um Druckkostenzuschüsse, die ein Subventionsprojekt wie das „Jahrbuch“ nun einmal braucht.

Auch dieser Jahrgang bietet im Aufsatzteil fünf Beiträge zu theologischen Fragen und fast 100 Rezensionen von Büchern, die aus evangelikaler Sicht besonders bemerkenswert erscheinen. Eine knappe Miscelle von Wilfried Warning mit literaturwissenschaftlichen Beobachtungen („close reading“) zum aaronitischen Segen eröffnet den diesjährigen Reigen. Jürg Buchegger schreibt über „Mögliche paulinische Neologismen“. Eberhard Hahn hat seinen aus Anlass der Verleihung des Johann-Tobias-Beck-Preises an ihn gehaltenen Vortrag „Wieviel Bibel braucht die Kirche?“ zur Verfügung gestellt und dabei eins der fundamentalen Themen bearbeitet, die evangelikale Theologen besonders interessieren. Der AfeT-Vorsitzende Rolf Hille steuerte (mit freundlicher Genehmigung des Peter Lang - Verlags) den bereits in dem von Hans Schwarz herausgegebenen Band „Glaube und Denken. Jahrbuch der Karl-Heim-Gesellschaft“ (Peter Lang: Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1999, S. 63-85) erschienenen Aufsatz „Das Theodizeeproblem im Kontext neuzeitlicher Religionskritik und biblisch-theologischer Antworten“ bei. Helge Stadelmann schließlich dachte grundsätzlich über „Gegenstand und Methode der Praktischen Theologie“ nach. Wir Herausgeber hoffen, dass die hier vorgetragenen Forschungen dazu einladen sich mit evangelikalen Ansätzen zu beschäftigen.

Heinz-Werner Neudorfer